

MINTAFELADATOK AZ EMELT SZINTŰ ÍRÁSBELI VIZSGÁHOZ

„A“ feladatsor

Olvasott szöveg értése

(70 perc)

I. *Lesen Sie die Texte und unterstreichen Sie, welche Aussage (a–c) am besten zu den Texten passt.*

1.

Notizen

Zahlreiche russische Wissenschaftler nutzen bereits den neuen Service der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin in Köln, der es ihnen seit diesem Frühjahr ermöglicht, kostenlos Aufsätze aus wissenschaftlichen Zeitschriften per E-Mail oder Post zu erhalten. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte und gemeinsam mit russischen Partnern realisierte Projekt eröffnet den russischen Medizinern den Zugang zu rund 8000 internationalen Zeitschriften.

(DAAD Letter, Juni 2000)

- a) Die Zentralbibliothek für Medizin in Köln ermöglicht russischen Wissenschaftlern, internationale Zeitschriften zu lesen.
- b) Im Rahmen der deutsch-russischen Zusammenarbeit werden wieder neue Forschungsprojekte gestartet.
- c) Im Rahmen dieses Projekts können russische Wissenschaftler ihre Aufsätze in internationalen Zeitschriften veröffentlichen.

2.

Notizen

Umzüge innerhalb Deutschlands sind keine Einbahnstraße mehr. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind vor neun Jahren, im Jahr nach der Wiedervereinigung, dreimal mehr Ostdeutsche in den Westen gezogen als umgekehrt. 1997 war das Verhältnis fast ausgeglichen, 1998 gingen 182 000 Ostdeutsche in den Westen, 152 000 zogen in die umgekehrte Richtung. Bis 1998 übersiedelten insgesamt rund 1,5 Millionen Menschen von Ost nach West, knapp 1,1 Millionen in die Gegenrichtung.

(DAAD Letter, Dezember 1999)

- a) Der Umzug in den Osten ist für Westdeutsche nicht attraktiv.
- b) Die Zahl der Menschen, die in die andere Landeshälfte übersiedeln, sinkt kontinuierlich.
- c) 1997 zogen fast genauso viele Menschen von West nach Ost wie von Ost nach West.

3.

Obdachlosenblätter „Abgenutzte Idee“

Vor vier Jahren war es eine Sensation: Die Hamburger Obdachlosenzeitung „Hinz & Kunz“ nahm die Auflagenhürde von 100 000 Exemplaren. Nun sind die goldenen Zeiten vorbei, die Straßenblätter stecken in der Krise: Nur noch 75 000 Exemplare „Hinz & Kunz“ werden monatlich verkauft. Die Auflagen der Berliner „Straßenzeitung“ und der Düsseldorfer „Fifty fifty“ sind von 30 000 auf 25 000 gesunken. „Die Idee hat sich abgenutzt, die Neugier ist vorbei“, erklärt Jutta Welle, Macherin der „Straßenzeitung“, das Phänomen. Und: „Die Menschen haben wohl selbst genug Ärger und wollen nicht noch über den der Obdachlosen etwas hören.“

(Der Spiegel, 31.05.99)

- a) Die Menschen interessieren sich nicht mehr für die Obdachlosenzeitschriften, weil sie selbst genug Probleme haben.
- b) Es gibt zu viele Obdachlosenzeitschriften, die miteinander konkurrieren.
- c) Seit vier Jahren werden monatlich höchstens 75 000 Exemplare „Hinz & Kunz“ verkauft.

(3 Punkte)

II. *Lesen Sie die Fragen und die Antworten des Interviews und entscheiden Sie, welche Antwort (A–K) welche Frage (0–8) beantwortet. Achtung! Es gibt eine Antwort zu viel. (0) ist ein Beispiel für Sie.*

MIX Interview: Eine Welt Laden Tupac Amaru

Diesmal geht es um einen Laden, allerdings nicht um einen gewöhnlichen. Das Angebot ist so bunt und vielfältig, dass es Spaß macht, sich im Laden umzugucken.

Mit dem MIX sprach Michael Glöge vom „Eine Welt Laden“.

FRAGEN:

0. **Was gibt es im „Eine Welt Laden“ zu kaufen?**
4. **Warum sprichst du von „sogenannten Dritte-Welt-Ländern“?**
5. **Habt ihr bei den Büchern und Informationen einen Schwerpunkt auf bestimmte Länder?**
6. **Wer betreibt den Laden?**
7. **Wie läuft der Laden? Gibt es genügend Interesse an eurem Angebot?**
8. **Wie lange gibt es den Laden schon?**
9. **Hat sich in diesen Jahren etwas bei euch verändert?**
10. **Sucht ihr noch Leute, die bei euch mitmachen?**
11. **Früher stand bei der Arbeit in „Dritte Welt“-Gruppen ja die Unterstützung bestimmter politischer Bewegungen oder bestimmter Länder im Vordergrund. Wie sieht das jetzt bei euch aus?**

ANTWORTEN:

- A. Weil die Einteilung in eine erste, zweite und dritte Welt, teilweise auch eine vierte Welt, ziemlich problematisch ist. Die Verhältnisse auf der Erde sind so geworden, dass Veränderungen im Norden oder Süden jeweils Auswirkungen auf die andere Hälfte haben. Es gibt nur eine Welt.
- B. Zum einen ist der Laden größer geworden. Zum anderen gab es früher mehr arbeitslose Lehrer oder Sozialpädagogen, die bereit waren, ehrenamtlich zu arbeiten. Das ist zurückgegangen, jetzt arbeiten hier vor allem Studenten mit.
- C. Die Fixierung auf einzelne Länder gibt es nicht mehr. Was bleibt, ist die Unterstützung von demokratischen Organisationen, von Gruppen, die versuchen wollen, in ihren Ländern etwas zu verändern. Die Illusionen sind weg, aber die Arbeit ist natürlich trotzdem noch wichtig.
- ∅ Wir verkaufen zum einen Produkte aus der sogenannten „Dritten Welt“, produziert von Genossenschaften und demokratisch organisierten Selbsthilfeorganisationen, zum andern Informationsschriften und Bücher, also Hintergrundwissen zum Verhältnis zwischen „erster“ und „dritter“ Welt.
- E. Eine Gruppe von Leuten, die fast alle ehrenamtlich arbeiten. Nur einige wenige erhalten Honorare, z. B. für die Buchhaltung.
- F. Im Mai 1981 ist der Laden eröffnet worden, und im Herbst 1983 sind wir hierher in die Buchtstraße gezogen.
- G. Was wir an Überschüssen erzielen, wird in Informationsarbeit gesteckt, zum Beispiel in Veranstaltungen.
- H. Nein, wir versuchen möglichst über sämtliche „Dritte Welt“ – Länder zu informieren.
- I. Auf jeden Fall. Sowohl für die Ladenarbeit als auch für Öffentlichkeitsarbeit, die Vorbereitung von Veranstaltungen usw. können wir noch Leute gebrauchen.
- K. Ja, und zum Teil finde ich das erstaunlich. Das steht im Widerspruch zu gegenwärtigen Entwicklungen in der Gesellschaft. Auf der einen Seite nimmt die Fremdenfeindlichkeit zu, auf der anderen Seite aber auch das Interesse am Thema „Dritte Welt“ und an gerechterem Handeln. Es kommen mehr Leute in den Laden als vor zwei oder drei Jahren.

(MIX Bremens Publikumszeitschrift, 10/93)

0.	<i>D</i>
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	

(8 Punkte)

III. Lesen Sie den Artikel. Ergänzen Sie dann in der Zusammenfassung die fehlenden Informationen. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Beim Running Dinner brodelt's nicht nur in den Töpfen Küche, Kochtopf, Kennenlernen

Von Kai Oppel

Maurizio aus Triest zaubert mit Claudia eine griechische Vorspeise, Matthias kocht zusammen mit Tanja aus Russland italienische Pasta und Li aus China und Thomas backen zusammen russischen Zupfkuchen. Die Leute treffen sich an Herd und Tisch zum ersten Mal – vorher haben sie sich noch nie gesehen. Running-Dinner heißt der von Studierenden eingeführte Kochmarathon.

„Es ist total lustig, weil man bis zum Schluss nicht weiß, wen man trifft“, sagt der Erfurter Student Thomas Kramer und mampft weiter Kartoffelauflauf mit Käse und Hack. Zusammen mit anderen Studierenden sitzt er in der Wohnung seines Professors Karl-Heinz Moritz. Moritz organisiert seit Jahren Running-Dinners. Im Dezember vergangenen Jahres ließ er 240 Studenten und Professoren in 120 Wohnungen in der Thüringer Landeshauptstadt gemeinsam kochen und anschließend ein Drei-Gänge-Menü verputzen. Damit zählt das Erfurter Running Dinner zu den größten Deutschlands.

„Das Prinzip des Running Dinner ist einfach“, sagt der Steuerrechtsprofessor Henning von Brandis. Jedes Paar zaubert einen Gang, zu dem drei andere Paare dazustoßen. Zum nächsten Gang fährt das Paar in eine andere Wohnung und trifft dort neue Leute. Der Kartoffelauflauf beim Professor ist für den Thomas Kramer und seine Kommilitonin Sabrina Fischer die Hauptspeise. Später empfangen die beiden in ihrer Wohnung zum Nachtsch drei andere Paare. Gemeinsam essen sie dann selbst aufgeschlagene Paradiescreme mit Pfirsichen aus der Konserve. Etwas mehr Glück hat, wer zu Gitta Hölzer und Bettina Kärst zum Dessert kommt. Die gelernten Hotelfachfrauen haben eine Schokocreme an Orangenschau mit exotischen Früchten kreiert.

Der Ilmenauer Student Alexander Meyenberg erweitert kauend seinen Horizont: Bei seinem jüngsten Running Dinner traf er einen Ess-Gast aus Argentinien. „Wir haben uns über die dortige Esskultur unterhalten. Dort gibt's bei jedem großen Essen Matete aus einem Holzgefäß, das wie eine Kokosnuss aussieht“, erinnert er sich.

Der ursprünglich von Studentinnen und Studenten eingeführte kollektive Essmarathon mit Kennenlern-Garantie ist in Deutschland längst zum Trend geworden. „Mehr als 4000 Leute haben in Deutschland schon bei einem Running Dinner mitgemacht“, sagt Anne Schmithals. Sie ist Mitarbeiterin des Bonner Unternehmens Running Dinner, das seit zwei Jahren professionell Menümarathons organisiert. Inzwischen bringt die Kleinfirma in 15 Großstädten fast jedes Wochenende Menschen zusammen. Sie sind meist zwischen 30 und 40 Jahre alt und kommen aus allen Berufsgruppen. „Beim letzten Hamburger Running Dinner haben 60 Leute mitgemacht.“ Frauen scheinen dem Blind-Date am Herd etwas positiver eingestellt zu sein als Männer. „58 Prozent der Teilnehmer sind Frauen, 42 Prozent sind Männer“, sagt sie.

Leute kennen zu lernen ist die eine Sache, einen gewissen Thrill bringt aber auch die Tatsache, dass man nicht weiß, was es bei den anderen zu essen gibt. Und dann gibt es noch die Neugier. Anne Schmithals: „Mich interessiert immer, wie andere ihre Wohnung eingerichtet haben.“

Wie das Running Dinner nach Deutschland kam, darüber gibt es unterschiedliche Auffassungen. Moritz brachte die Idee Anfang der 90er Jahre von einer Privatuniversität bei Wiesbaden nach Erfurt mit. Schmithals: „Einem Gerücht nach stammt die Idee aus einer amerikanischen Uni.“ Running Dinner-Geschäftsführer York Lemb hat sich von einer Aktion des Lions Club inspirieren lassen. „Die hatten einmal ein Menü in drei verschiedenen Städten. Frühstück in London, Mittag in Rom und Abendessen in Madrid.“

Die Studierenden der Erfurter Fachhochschule kümmert die Geschichte nicht. „Es macht Spaß, dass ist die Hauptsache“, sagt der Student für Betriebswirtschaftslehre Kramer. Nach dem Nachtisch treffen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Running Dinner zu einer Party. Die Erfurter wollen in diesem Jahr noch eins draufsetzen: 700 Studentinnen und Studenten aus der gesamten Hochschule kochen dann in 350 Wohnungen jeweils 116 Mal eine Vorspeise, einen Hauptgang und ein Dessert.

(www.scheker.de/02_03/topthema2a.htm)

Running Dinners sind Kochmarathons, deren Teilnehmer sich bei diesen Anlässen (0) zum ersten Mal treffen. 2001 fand eines der größten deutschen Running Dinners in (12) _____ statt. Bei diesem Essmarathon haben (13) _____ mitgemacht.

Running Dinners funktionieren einfach. Die (14) _____ der Mahlzeit werden von jeweils zwei Personen zubereitet. Die Paare kochen nicht nur für sich selbst, sondern für weitere (15) _____ Paare. Nach jedem Gang fahren die Paare weiter, verzehren den nächsten Gang (16) _____, und lernen dort andere Leute kennen. Dank der Teilnehmer unterschiedlicher Herkunft kann man bei einem Running Dinner auch etwas über (17) _____ anderer Nationen erfahren.

In Deutschland ist das Running Dinner inzwischen (18) _____ geworden: In vielen Großstädten werden Essmarathons nicht nur für Studenten, sondern auch für (19) _____ organisiert. Die Geschlechter sind unter den Teilnehmern nicht gleichmäßig verteilt: (20) _____ sind stärker vertreten.

Für die Teilnehmer gibt es mehrere Spaßfaktoren: Neben dem Kennenlernen und dem Überraschungsmenü kann z.B. auch (21) _____ auf den Lebensstil der anderen Teilnehmer eine Rolle spielen.

Über (22) _____ des Running Dinners gibt es unterschiedliche Meinungen. Doch dafür interessieren sich die Erfurter Studenten nicht. Für sie ist vor allem (23) _____ wichtig. Und als Nächstes wird schon jetzt ein (24) _____ Kochmarathon geplant.

(13 Punkte)

Nyelvhelyesség

(50 perc)

I. Was passt in den Text? Unterstreichen Sie das richtige Wort. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Beginn einer Freundschaft

Im Mai (0) ___ ein neuer Freund in mein Leben. Als ich (1) ___ entdeckte, war er eine hilflose Pelzkugel von kaum einem Pfund Gewicht. Wowser war ein ungewöhnlich kluger und verantwortungsbewusster Hund, (2) ___ Haus und Garten und alle meine Tiere bewachte. Dank seiner Riesengröße war er selten gezwungen, Gewalt (3) ____. An dem schönen Mainachmittag schlenderten Wowser und ich (4) ___ den Häusern von Crescent Drive hinauf. Oscar Sunderlans sah mich, als ich unten am Hang an seinem düsteren Bauernhof (5) ____. Wowser hatte viele Tugenden, (6) ___ ein Jagdhund war er nicht. Umso erstaunter waren wir, (7) ___ er im Wald eine richtige Hundstellung einnahm. Er roch um ein Loch herum, dann drehte er sich um und winselte zum Zeichen, (8) ___ etwas in der Höhle sei. Im Augenblick (9) ___ Wowser so eifrig, dass die Erdklumpen flogen.

- | | | | |
|--------------------|-------------------|----------------|---------------|
| (0) a) gehört | b) traf | <u>c) trat</u> | d) war |
| (1) a) er | b) ihn | c) ihm | d) sie |
| (2) a) das | b) den | c) der | d) die |
| (3) a) angewandt | b) angewendet | c) anwenden | d) anzuwenden |
| (4) a) an | b) auf | c) bei | d) in |
| (5) a) ging vorbei | b) vorbeigegangen | c) vorbeigehe | d) vorbeiging |
| (6) a) aber | b) denn | c) deshalb | d) trotzdem |
| (7) a) als | b) trotzdem | c) wann | d) wenn |
| (8) a) als | b) dass | c) denn | d) so |
| (9) a) graben | b) grob | c) grub | d) gruben |

(9 Punkte)

II. Setzen Sie die angegebenen Wörter in der richtigen Form in den Text ein. (0) ist ein Beispiel für Sie.

**Ödön von Horvath:
Autobiographische Notiz (auf Bestellung)**

(0) geboren sein	<p>(0) <u>Geboren</u> (0) <u>bin</u> ich am 9. Dezember 1901, und zwar in Fiume an der Adria, nachmittags um dreiviertelfünf (nach einer anderen Überlieferung um halbfünf). Als ich zweiunddreißig Pfund (10) _____, verließ ich Fiume, (11) _____ (11) _____ teils in Venedig und teils auf dem Balkan (11) _____ und erlebte allerhand, u.a. die Ermordung S.M. des Königs Alexanders von Serbien samt seiner Eehälfte. Als ich 1,20 Meter hoch wurde, (12) _____ ich nach Budapest und lebte dort bis 1,21 Meter. War dortselbst ein eifriger Besucher zahlreicher Kinderspielplätze und (13) _____ durch mein verträumtes und boshafte Wesen unliebenswert (13) _____. Bei einer ungefähren Höhe von 1,52 (14) _____ in mir der Eros, aber vorerst ohne mir irgendwelche besonderen Scherereien zu (15) _____ – (meine Liebe zur Politik war damals bereits ziemlich vorhanden).</p> <p>Mein Interesse für Kunst, insbesondere für die schöne Literatur, (16) _____ (16) _____ relativ spät (bei einer Höhe von rund 1,70), aber erst ab 1,79 war es ein Drang, zwar kein unwiderstehlicher, jedoch immerhin. Als der Weltkrieg (17) _____, war ich bereits 1,67 und als er dann aufhörte bereits 1,80 (ich schoss im Krieg sehr rasch empor).</p> <p>Heut geh ich ja nurmehr in die Breite – aber hierüber kann ich Ihnen noch nichts (18) _____, denn ich bin mir halt noch zu nah.</p>
(10) wiegen	
(11) sich heruntreiben	
(12) ziehen	
(13) auffallen	
(14) erwachen	
(15) bereiten	
(16) sich regen	
(17) ausbrechen	
(18) mitteilen	

(Ödön von Horvath: Ein Lesebuch, Suhrkamp Verlag, 1976, idézi: Tag für Tag 1991–92, Langenscheidt, S. 105)

(9 Punkte)

III. Im folgenden Artikel fehlt in jeder nummerierten Zeile jeweils ein Wort. Dieses fehlende Wort finden Sie in Spalte A, aber in einer anderen Form. Schreiben Sie die richtige Form in Spalte B, und markieren Sie in der jeweiligen Zeile die Stelle, an der das Wort stehen muss. Achtung! Wortartenwechsel ist möglich. (0) ist ein Beispiel für Sie.

A		B
0. Drohung	0. Es bröckelt: Denkmäler √ zu verfallen	<u>drohen</u>
19. verfallen	19. Viele Kulturdenkmäler in Deutschland sind vom	_____
20. Internationalität	20. bedroht. Darauf hat der Rat für Denkmalpflege	_____
21. hinweisen	21. ICOMOS gestern in München. Als besonders	_____
22. sich sorgen	22. in Sachsen-Anhalt. Erhebliche bereitet den	_____
	Denkmalschützern auch das Industriedenkmal	_____
	Völklinger Hütte, eine stillgelegte Eisenhütte im	_____
	Saarland.	_____
	Beide Denkmäler waren von der Unesco	_____
23. Erklärung	23. zum Weltkulturerbe worden.	_____
24. bedrohen	24. Zum Kulturgut zählen nach Aussagen	_____
	der Denkmalschützer auch viele Dorfkirchen in	_____
25. dieser	25. Mecklenburg-Vorpommern. Am Samstag findet	_____
	der Weltdenkmaltag statt, den ICOMOS und die	_____
26. Ruf	26. Unesco ins Leben hatten, um an die Rettung des	_____
27. Erinnerung	27. gefährdeten Kulturerbes zu.	_____

(9 Punkte)

IV. Ergänzen Sie den Text. Tragen Sie die entsprechenden Buchstaben in die Rubrik ein. Achtung! Zwei Buchstaben bleiben zum Schluss übrig. (0) ist ein Beispiel für Sie.

Heinrich Heine: Poet und Rebell

Man kann mit Heine lachen und spotten, man kann sich von seinen poetischen Texten verzaubern lassen, (0) ____ . Verstehen aber kann ihn nur, (28) ____ . Aus Anlass seines 200. Geburtstags stellt Deutsche Welle tv das Leben Heinrich Heines (29) ____ . Autor J. Burkhardt setzt bewusst auf die Form der Biographie, (30) ____ . Die Filmtrilogie nimmt ihren Anfang in Heines Geburtsstadt Düsseldorf, (31) ____ . Der Stadt am Rhein, die ihm erst spät ein Denkmal setzte, (32) ____ . Der Film macht deutlich, (33) ____ . Während er in Bonn, Göttingen und Berlin Jura studierte, (34) ____ .

- A) dass sein Verhältnis zu seiner Herkunft gespalten blieb
- B) fühlte er sich zeitlebens verbunden
- C) in einer dreiteiligen Filmbiographie vor
- ~~D)~~ ohne viel von ihm zu wissen
- E) während er an seinen Werken gearbeitet hat
- F) um einem weltweiten Publikum den Zugang zu Heinrich Heine zu erleichtern
- G) weil seine Bücher verboten waren
- H) wer die Hintergründe und Widersprüche seines Lebens kennt
- I) wo er am 13. Dezember 1797 als erster Sohn jüdischer Eltern zur Welt kam
- K) wurden seine ersten Gedichte veröffentlicht

0.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.
D							

(7 Punkte)

7. An der Universität wurde viel über ... gesprochen.

- a) die Osterweiterung der EU
- b) den Krieg im ehemaligen Jugoslawien
- c) die Nützlichkeit der Fremdsprachenkenntnisse

8. Sie will während ihres Praktikums ...

- a) die Osterweiterung der EU studieren.
- b) die berufliche Laufbahn vorbereiten.
- c) ihre Muttersprache erneut lernen.

Ende der ersten Aufgabe.

(8 Punkte)

II. Sie hören ein Interview mit dem Direktor des Tiergartens Schönbrunn. Lesen Sie zuerst die Aussagen. Sie hören dann das Interview mit Helmut Pechlaner zweimal. Entscheiden Sie, welche Aussage richtig und welche falsch ist. Der Satz, der mit (0) markiert ist, dient Ihnen als Beispiel.

Mister 200 Prozent

	Richtig	Falsch
0. Der Tiergarten Schönbrunn ist der älteste Zoo der Welt.	X	
9. Der Direktor des Tiergartens denkt noch nicht daran, in Pension zu gehen.		
10. Der Direktor arbeitet auch im Fernsehen.		
11. Der Mensch hat die Wildpferde auf der Welt ganz ausgerottet.		
12. Der Direktor kommt aus einer Großfamilie mit acht Kindern.		
13. Der Direktor hat in seiner Kindheit und Jugend wenig Gelegenheit gehabt, sich mit Tieren zu beschäftigen.		
14. Der Direktor hat Zoologie studiert.		
15. Er konnte sofort nach dem Abschluss seines Studiums in einem Zoo arbeiten.		
16. Er wurde gebeten, im Radio Sendungen über die Natur zu moderieren.		
17. Die Leute fanden seine Führungen im Zoo interessant.		
18. Der Direktor hat das Angebot, in Schönbrunn zu arbeiten, sofort angenommen.		
19. Der Bürgermeister von Wien wollte aus dem Tierpark ein Museum machen.		
20. Die Tiere sind auch jetzt Gefangene im Tierpark – meint der Direktor.		

Sie haben die zweite Aufgabe und damit die Prüfung beendet.

(12 Punkte)

Íráskészség
(90 perc)

I.

Internationales Theaterfestival in Graz

20. – 27. Juli 2002
Adresse des Festivalbüros:
**ITG Festivalbüro,
Königstetter Straße 132,
3021 Graz**

Sie sind Mitglied einer Theatergruppe. Die Gruppe möchte im Sommer an diesem Theaterfestival teilnehmen. Da nur Sie in der Gruppe Deutsch können, werden Sie beauftragt, einen Brief an das Festivalbüro zu schreiben.

Schreiben Sie einen Brief an das Festivalbüro. Schreiben Sie über die folgenden Punkte:

1. Grund des Schreibens
2. Ihre Gruppe (Teilnehmerzahl, Theaterstück)
3. Frage nach den Teilnahmebedingungen
4. Frage nach den Unterkunftsmöglichkeiten
5. Frage nach Stipendienmöglichkeiten

Die Reihenfolge der Leitpunkte können Sie selbst bestimmen. Verwenden Sie für den Brief 100–120 Wörter. Vergessen Sie nicht Datum, Anrede, Gruß und Unterschrift.

(10 Punkte)

II. Wählen Sie eines der folgenden Themen zur Ausarbeitung aus.

1. Zeitungsartikel – Thema: Diskriminierung im Schulalltag

Der folgende Artikel ist in einer Zeitung erschienen.

Ende der sechziger Jahre wurde die Einführung der Koedukation an fast allen Schulen als entscheidender Sieg im Kampf um die Gleichberechtigung gefeiert. Nun aber sehen immer mehr Pädagogen im ausschließlich gemeinsamen Unterricht einen großen pädagogischen Irrtum. Wer mit anderen gemeinsam in die Klasse gegangen ist, muss noch lange nicht die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten haben.

Zahlreiche Tatsachen belegen die diskrete Diskriminierung im Schulalltag:

- Jungen werden im Unterricht häufiger aufgerufen als Mädchen.
- Jungen halten sich in technischen Fächern allzu häufig für Genies, Mädchen für unbegabt und
- Jungen mit guten Leistungen werden von Lehrern für aufgeweckt und intelligent gehalten, entsprechend talentierte Mädchen für fleißig und ordentlich.

Wie denken Sie darüber? Schreiben Sie Ihre Meinung in einem Artikel für die Zeitung. Gehen Sie dabei auf die folgenden Punkte ein:

1. Realität in ungarischen Schulen
2. Vor- und Nachteile der koeduzierten bzw. getrennten Klassen
3. Alternative Möglichkeiten – Zukunftsvisionen
4. Geschlechterbedingte Unterschiede

Formulieren Sie zu jedem Leitpunkt mindestens zwei Gedanken. Die Reihenfolge der Leitpunkte können Sie selbst bestimmen. Verwenden Sie für Ihren Text 200–250 Wörter.

2. Zeitungsartikel – Thema: Lesegewohnheiten

Eine deutsche Schülerzeitung hat zum Thema „Lesen“ eine Umfrage gestartet. Viele Schüler haben in einem Artikel ihre Meinung geschrieben.

Lesen Sie einige Zitate aus den Schülerarbeiten:

„Ich finde es wichtig, dass in der Schule Klassiker gelesen werden.“
„Ich lese gerne Krimis, aber am liebsten Pferdebücher.“
„Es kommt öfter vor, dass ich eine ganze Nacht durchlese.“
„Fernsehen ist für mich der Ersatz fürs Lesen.“
„Bücher sind so langweilig. Im Comic siehst du, was passiert.“
„Wenn mich ein Buch nicht schon auf der 2. Seite fesselt, lege ich es wieder weg.“

Wie denken Sie darüber? Schreiben Sie Ihre Meinung in einem Artikel für die Zeitung. Gehen Sie dabei auf die folgenden Punkte ein:

1. Lesegewohnheiten der ungarischen Schüler
2. Lesen in der Schule
3. Rolle des Lesens im 21. Jahrhundert
4. Zukunftsvision: Leben ohne Bücher

Formulieren Sie zu jedem Leitpunkt mindestens zwei Gedanken. Die Reihenfolge der Leitpunkte können Sie selbst bestimmen. Verwenden Sie für Ihren Text 200–250 Wörter.

(20 Punkte)

Értékelési útmutató az emelt szintű írásbeli vizsgához „A” feladatsor

Általános útmutató

1. Jó megoldásként csak az Értékelési útmutatóban megadott megoldások fogadhatók el.
2. Minden jó megoldás egy pontot ér, a rossz megoldás 0 pont.
3. Félpont és többletpont nem adható.
4. A vizsgán összesen 150 pont szerezhető. Az egyes vizsgarészek arányát a vizsgaleírás szabályozza, ennek alapján meghatározott az egyes vizsgarészekben a vizsgapontok száma.

Vizsgarész	Vizsgapont
Olvasott szöveg értése	30
Nyelvhelyesség	30
Hallott szöveg értése	30
Íráskészség	30
Szóbeli	30
Összesen	150

Az egyes vizsgarészekben a dolgozatban szerzett pontok száma nem egyezik meg a vizsgapontok számával, ezért átszámításra van szükség. A vizsgapontok kiszámításához használja az Értékelési útmutatóban található átszámítási táblázatokat!

Olvasott szöveg értése

Részletes útmutató

I.

1. a
2. c
3. a

II.

0.	D
4.	A
5.	H
6.	E
7.	K
8.	F
9.	B
10.	I
11.	C

III.

Megoldásként több lehetőséget is megadunk. Ezeket kívül elfogadhatók azok a variánsok is, amelyek tartalmilag megegyeznek ezekkel.

A megoldásokban előforduló nyelvtani vagy helyesírási hibákat figyelmen kívül kell hagyni, amennyiben a megértést nem akadályozzák.

Running Dinners sind Kochmarathons, deren Teilnehmer sich bei diesen Anlässen (0) zum ersten Mal treffen. 2001 fand eines der größten deutschen Running Dinners in (12) Erfurt / der Thüringer Landeshauptstadt statt. Bei diesem Essmarathon haben (13) (240) Studenten und Professoren / 240 Leute / Studenten mitgemacht.

Running Dinners funktionieren einfach. Die (14) (drei) Gänge der Mahlzeit werden von jeweils zwei Personen zubereitet. Die Paare kochen nicht nur für sich selbst, sondern für weitere (15) drei Paare. Nach jedem Gang fahren die Paare weiter, verzehren den nächsten Gang (16) bei einem anderen Paar / in einer anderen Wohnung / woanders, und lernen dort andere Leute kennen. Dank der Teilnehmer unterschiedlicher Herkunft kann man bei einem Running Dinner auch etwas über (17) die Esskultur / die Kultur / die Tradition anderer Nationen erfahren.

In Deutschland ist das Running Dinner inzwischen (18) zum Trend / zur Mode geworden: In vielen Großstädten werden Essmarathons nicht nur für Studenten, sondern auch für (19) alle / Menschen aus allen Berufsgruppen / Menschen unterschiedlichen Alters organisiert. Die Geschlechter sind unter den Teilnehmern nicht gleichmäßig verteilt: (20) (die) Frauen sind stärker vertreten.

Für die Teilnehmer gibt es mehrere Spaßfaktoren: Neben dem Kennenlernen und dem Überraschungsmenü kann z.B. auch (21) die Neugierde auf den Lebensstil der anderen Teilnehmer eine Rolle spielen.

Über (22) die Geschichte / der Ursprung / die Herkunft des Running Dinners gibt es unterschiedliche Meinungen. Doch dafür interessieren sich die Erfurter Studenten nicht. Für sie ist vor allem (23) der Spaß wichtig. Und als Nächstes wird schon jetzt ein (24) (noch) größerer / weiterer / anderer Kochmarathon geplant.

Átszámítási táblázat

Összesítse a javítás végén az egyes feladatokban elért pontszámokat! Ez az összeg lesz a dolgozatpont (legfeljebb 24 pont). A következő táblázat segítségével határozhatja meg, hogy az elért dolgozatpontok (bal oldali oszlop) mennyi vizsgapontot jelentenek (jobb oldali oszlop).

Dolgozatpont	Vizsgapont
24	30
23	29
22	28
21	26
20	25
19	24
18	23
17	21
16	20
15	19
14	18
13	16

Dolgozatpont	Vizsgapont
12	15
11	14
10	13
9	11
8	10
7	9
6	8
5	6
4	5
3	4
2	3
1	1

Nyelvhelyesség

Általános útmutató

1. A helyesírási hibával leírt szavak nem fogadhatók el.
2. Minden feladatban csak egy megoldás értékelhető. Variációk megadásakor nem jár pont, még akkor sem, ha közöttük van a jó megoldás.

Részletes útmutató

I.

- (0) c) trat
- (1) b) ihn
- (2) c) der
- (3) d) anzuwenden
- (4) a) an
- (5) d) vorbeiging
- (6) a) aber
- (7) a) als
- (8) b) dass
- (9) c) grub

II.

A megoldás csak akkor fogadható el, ha az igealak mindegyik eleme helyes.

- (0) Geboren bin
- (10) wog
- (11) trieb ... mich ... herum
- (12) zog
- (13) fiel ... auf
- (14) erwachte
- (15) bereiten
- (16) regte sich
- (17) ausbrach
- (18) mitteilen

III.

A megoldások csak akkor értékelhetők, ha a szövegben a jelölés és a B oszlopban megadott szóalak helyes.

A		B
0. Drohung	0. Es bröckelt: Denkmäler ✓ zu verfallen	<u>drohen</u>
19. verfallen	19. Viele Kulturdenkmäler in Deutschland sind vom ✓	Verfall
20. Internationalität	20. bedroht. Darauf hat der ✓ Rat für Denkmalpflege	internationale
21. hinweisen	21. ICOMOS gestern in München ✓. Als besonders gefährdet gelte die Altstadt von Quedlinburg	hingewiesen
22. sich sorgen	22. in Sachsen-Anhalt. Erhebliche ✓ bereitet den Denkmalschützern auch das Industriedenkmal Völklinger Hütte, eine stillgelegte Eisenhütte im Saarland.	Sorgen
23. Erklärung	23. zum Weltkulturerbe ✓ worden.	erklärt
24. bedrohen	24. Zum ✓ Kulturgut zählen nach Aussagen der Denkmalschützer auch viele Dorfkirchen in	bedrohten
25. dieser	25. Mecklenburg-Vorpommern. An ✓ Samstag findet der WeltDenkmaltag statt, den ICOMOS und die	diesem
26. Ruf	26. Unesco ins Leben ✓ hatten, um an die Rettung des	gerufen
27. Erinnerung	27. gefährdeten Kulturerbes zu ✓.	erinnern

IV.

0.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.
D	H	C	F	I	B	A	K

Fölösleges: E, G

Átszámítási táblázat

Összesítse a javítás végén az egyes feladatokban elért pontszámokat! Ez az összeg lesz a dolgozatpont (legfeljebb 34 pont). A következő táblázat segítségével határozhatja meg, hogy az elért dolgozatpontok (bal oldali oszlop) mennyi vizsgapontot jelentenek (jobb oldali oszlop).

Dolgozatpont	Vizsgapont
34	30
33	29
32	28
31	27
30	26
29	26
28	25
27	24
26	23
25	22
24	21
23	20
22	19
21	19
20	18
19	17
18	16

Dolgozatpont	Vizsgapont
17	15
16	14
15	13
14	12
13	11
12	11
11	10
10	9
9	8
8	7
7	6
6	5
5	4
4	4
3	3
2	2
1	1

Hallott szöveg értése

Részletes útmutató

I.

0. a) Budapest
1. b) München
2. b) Germanistik
3. c) Novi Sad
4. c) Ungarisch
5. b) Kroatisch
6. a) Deutsch und Kroatisch
7. a) die Osterweiterung der EU
8. c) ihre Muttersprache erneut lernen

II.

0. Der Tiergarten Schönbrunn ist der älteste Zoo der Welt.
9. Der Direktor des Tiergartens denkt noch nicht daran, in Pension zu gehen.
10. Der Direktor arbeitet auch im Fernsehen.
11. Der Mensch hat die Wildpferde auf der Welt ganz ausgerottet.
12. Der Direktor kommt aus einer Großfamilie mit acht Kindern.
13. Der Direktor hat in seiner Kindheit und Jugend wenig Gelegenheit gehabt, sich mit Tieren zu beschäftigen.
14. Der Direktor hat Zoologie studiert.
15. Er konnte sofort nach dem Abschluss seines Studiums in einem Zoo arbeiten.
16. Er wurde gebeten, im Radio Sendungen über die Natur zu moderieren.
17. Die Leute fanden seine Führungen im Zoo interessant.
18. Der Direktor hat das Angebot, in Schönbrunn zu arbeiten, sofort angenommen.
19. Der Bürgermeister von Wien wollte aus dem Tierpark ein Museum machen.
20. Die Tiere sind auch jetzt Gefangene im Tierpark – meint der Direktor.

Richtig	Falsch
X	
	X
X	
	X
X	
	X
	X
X	
X	
X	
	X
X	
	X

Szövegek

I. Gespräch mit Katharina

Fragende Person: Ja, Guten Tag und herzlich willkommen in Budapest! Sie werden also bei uns Ihr Praktikum machen. Ich hätte gerne, dass Sie ein bisschen von sich selbst erzählen. Woher kommen Sie und was sind Ihre Pläne hier in Budapest?

Katharina: Also, ich heiße Katharina, ich komme aus München, wenn man das so sagen kann, denn geboren wurde ich in Jugoslawien, also im früheren Jugoslawien. Ich habe Germanistik studiert im Hauptfach.

F.: So, aber wie ist denn das jetzt, also Sie leben in München und Sie sind aber in Jugoslawien geboren?

K.: Ja, eigentlich ist es noch komplizierter. Wir gehören zur ungarischen Minderheit in Jugoslawien, und ich bin nach München gekommen, ... warten Sie ... da war ich fünf.

F.: Und, und wo sind Sie denn in Jugoslawien geboren, ich meine, in welchem Teil?

K.: In der Woiwodina. Ich komme direkt aus Novi Sad, aus dem früheren Újvidék.

F.: Ach so, ja! Und Sie haben dort bis zu Ihrem fünften Lebensjahr gelebt?

K.: Ja. Ich bin danach mit meiner Mutter nach München, und hab' eigentlich bis jetzt, bis dieses Jahr Januar dort gelebt. Danach bin ich jetzt im Rahmen eines Praktikums nach Budapest gekommen und ich bin da so hängen geblieben.

F.: Und was ist denn jetzt eigentlich Ihre Muttersprache?

K.: Oh Gott! Das kann man eigentlich nicht wirklich sagen. Also wenn man von der Familie ausgeht, ist es Ungarisch, aber ich spreche Ungarisch ja nicht mehr. Ich habe Ungarisch, bis ich fünf war, gesprochen, und hab' dann auf Grund meines Stiefvaters, der Kroat ist, in München Kroatisch gelernt und Deutsch. Zwei Sprachen auf einmal. Und dann irgendwann habe ich meine Muttersprache, also Ungarisch, vergessen.

F.: Hmm, ich verstehe. Und jetzt sprechen Sie also Deutsch und Kroatisch genauso gut.

K.: Ja, eigentlich wirklich parallel. Hmmm, es ist auch schwer zu sagen was jetzt meine eigentliche Sprache ist. Ich kann das wirklich nicht so genau sagen.

F.: Und warum sind Sie eigentlich nicht nach Kroatien gegangen, sondern nach Budapest?

K.: Huh, schwer zu sagen. Am Anfang war die Motivation, dass an der Münchner Universität doch viel über diese Osterweiterung gesprochen wurde, also EU und so weiter, und dass es sehr große Vorteile bringen würde später für die berufliche Laufbahn, und so. Aber bei mir war das doch dann die familiäre Motivation, also wegen meiner Familie und wegen meiner Herkunft eben. Und ich sag' mir, wenn ich jetzt kein Ungarisch lerne, dann werde ich 's nie in meinem Leben lernen. Also muss ich ins Land kommen und das mal versuchen.

F.: Ja, und wie geht's Ihnen jetzt mit dem Ungarischen?

K.: Hah! Ich würde mal sagen, passiv wird's besser und besser, aber in der Praxis funktioniert es noch nicht so ganz.

F.: Ja. Also danke schön für das Gespräch!

K.: Bitte sehr!

II. Mister 200 Prozent

Moderator: Der Tiergarten Schönbrunn feiert sein 250-jähriges Bestehen. Er ist damit der älteste Zoo der Welt. Aus diesem Anlass traf *tele* den Direktor Helmut Pechlaner, der allen Österreichern aus dem Fernsehen bekannt und sehr beliebt ist. Dort kommentiert er regelmäßig Naturfilme aus der Serie „Universum“.

Tele: Ist es wirklich wahr, dass Sie in fünf Jahren in Pension gehen möchten?

Pechlaner: Ja. Denn es gibt meiner Meinung nach drei Lebensabschnitte, und auf die muss man sich vorbereiten. Wer zu spät reinfährt, hat nichts mehr davon. Ich jedenfalls werde dann 15 Jahre dabei gewesen sein und fahre schon lang mit 200 Prozent, und irgendwann sind frische Ideen nötig. Würde ich mich nicht zur rechten Zeit zurückziehen, dann würde ich nur einem anderen den Platz verstellen.

T.: Ein Helmut Pechlaner als Pensionist ist schwer vorstellbar. Mit Ihren Entertainer-Qualitäten werden Sie aber hoffentlich dem Fernsehen weiter zur Verfügung stehen?

P.: Na ja, über dieses oder jenes Projekt kann man sicher reden, aber es muss auch nicht alles mit Tieren zu tun haben. Ich hab' auch schon eine Weihnachtsshow moderiert. Und meine „Universum“-Beiträge machen seit einiger Zeit besondere Freude, weil die frühere „No

Future"-Botschaft durch erfreuliche News ersetzt werden konnte. Der Mensch hat, glaub ich, in den letzten 15, 20 Jahren tatsächlich dazugelernt. Die Wildpferde etwa waren zu fast hundert Prozent ausgerottet, glücklicherweise kamen vor rund 100 Jahren 13 in Tiergärten, inzwischen ist ihre Zahl auf 1800 angewachsen, und nun können sie aus den Zoos wieder in ihre Heimat, die Mongolei, zurückkehren. Ähnlich verhält es sich mit dem Bartgeier. Wenn so was gelingt, weiß man, dass man nicht umsonst gelebt hat.

T.: Hat Ihre Tierliebe schon früh begonnen?

P.: Ich bin das jüngste von acht Kindern. Unser Vater war Alleinverdiener und war bei der Innsbrucker Sparkasse. Gott sei Dank haben wir einen schönen, 1400 Quadratmeter großen Garten gehabt, denn das dortige Obst und Gemüse, das Geflügel und die Kaninchen waren zur Versorgung der Familie wichtig. Die Tiere sind dann schnell meine Leidenschaft geworden, ich hab mich sehr mit ihnen beschäftigt, und hab begonnen Tauben zu züchten. Damit habe ich ein bisschen Taschengeld verdient – das hat es damals bei so vielen Kindern vom Vater nicht gegeben. Und beim Bundesheer habe ich schließlich die Brieftaubenstation betreut.

T.: Sie entschieden sich dann für ein Tierarztstudium?

P.: Ja, ich hab zuerst zwischen Zoologe und Tierarzt geschwankt. Einerseits wollte ich klarerweise im Zoo arbeiten, aber andererseits wollen das viele, und – na ja – es gibt keine Garantie. Aber mein fanatischer Hang zur Selbständigkeit war schließlich entscheidend für den Entschluss, Tierarzt zu werden, denn als Tierarzt kann man jederzeit als Ein-Mann-Betrieb selbständig sein, was ich gut finde. Mein großes Glück war dann eigentlich, dass ich gleich nach dem Studium im Alpenzoo Innsbruck angestellt worden bin. Dann war ich stellvertretender Direktor und sieben Jahre später bin ich dann Direktor geworden. Und weil ich häufig bei Radio Tirol zu Gast war, bin ich dann schließlich von Alfred Payrleitner für die Reihe „Treffpunkt Natur“ als Moderator geholt worden. Er hat nur drei Minuten mit mir gesprochen und dann erklärt: „Das passt schon!“

T.: Wussten Sie, dass Sie ein begabter Moderator sind?

P.: In der Schule hatte ich zwar sehr, sehr schlechte Noten, auch in Deutsch. Doch im Alpenzoo Innsbruck habe ich schon nach einer Woche gemerkt, dass die Leute von meinen Führungen begeistert waren. Da überkam mich die Ahnung, dass man das auch auf eine andere Basis stellen könnte.

T.: Die Leitung des Tiergartens Schönbrunn ...

P.: Die wollte ich zunächst nicht übernehmen. Es muss 1989 gewesen sein, da habe ich das Angebot erhalten, Schönbrunn zu übernehmen. Ich hab es aber klar abgelehnt, denn in Innsbruck habe ich mich wirklich sehr wohl gefühlt. Aber dann bin ich in einer Kommission gelandet, in der Neuerungen besprochen wurden, und ich hab darauf hingewiesen, dass es in Schönbrunn nicht nur bauliche, sondern auch strukturelle Probleme gibt. Und im Sommer 1991 war sogar der Wiener Bürgermeister Helmut Zilk mit einem Biologen dort, und man ist zur Meinung gelangt, dass man am besten in den Gehegen Skulpturen aufstellen und das Ganze zum Museum machen sollte. Ja, und da hat es mich plötzlich sehr gereizt, das Gegenteil zu beweisen.

T.: Was ist der wesentliche Unterschied zwischen damals und jetzt?

P.: Ich mach's ganz kurz. Jetzt lebt in Schönbrunn alles wieder. Die Tiere sind Grundbesitzer und keine Gefangenen, und offensichtlich strahlen sie nicht nur Gesundheit, sondern auch Wohlbefinden aus.

(A „tele. Das österreichische Fernsehmagazin“, Nr. 30/2002 interjúja alapján.)

Átszámítási táblázat

Összesítse a javítás végén az egyes feladatokban elért pontszámokat! Ez az összeg lesz a dolgozatpont (legfeljebb 20 pont). A következő táblázat segítségével határozhatja meg, hogy az elért dolgozatpontok (bal oldali oszlop) mennyi vizsgapontot jelentenek (jobb oldali oszlop).

Dolgozatpont	Vizsgapont
20	30
19	29
18	27
17	26
16	24
15	23
14	21
13	20
12	18
11	17

Dolgozatpont	Vizsgapont
10	15
9	14
8	12
7	11
6	9
5	8
4	6
3	5
2	3
1	2